

# Deutsche Presse

THE LARGEST GERMAN LANGUAGE WEEKLY NEWSPAPER ABROAD  
SEIT 32 JAHREN IHRE DEUTSCHE WOCHENZEITUNG IN KANADA



March 25  
2009  
Nr. 11  
\$1.60

baubaus  
Tabelle

This paper was mailed  
Wednesday, 25.03.2009  
GERMAN PRESS  
A Weekly Publication  
Canadian Publications  
Agreement No. 40030260

## Who is who? – schlag nach bei Hübner



Bericht aus Österreich:  
TRAUDE WALEK-DOBY  
schreibt für die  
Deutsche Presse

Es liegt in der Natur des Menschen, dass er gern über seine Mitmenschen Bescheid wissen möchte. Neu ist diese Wissbegierde nicht, denn schon im antiken Griechenland verfasste der Philosoph und Schriftsteller Plutarch Lebensbeschreibungen, die er von der üblichen Geschichtsschreibung unterschieden wissen wollte. Mit beginnendem Christentum bis herauf in die Neuzeit war man höchstens an Lebensläufen von Fürsten oder Heiligen interessiert. In der arabischen Welt findet sich im 11. Jahrhundert ein vielbändiges biographisches Sammelwerk, und die Renaissance entdeckt im 14. Jahrhundert den Reiz der individuellen Biographien.

### Personenzyklopädien in der Neuzeit

Bei der Entstehung neuer Ausgaben von Lebensläufen erwarben sich die Baily Brothers mit ihrer Erstausgabe des „Who's Who“ im Jahr 1848 und der Schotte Adam Black und sein gleichnamiger Enkelsohn als Baily-Nachfolger große Verdienste. 1899 enthielt das „Who's Who“ bereits 15.000 Biographien. Die 160. Ausgabe im Jahr 2007 umfasste 2.529 Seiten – zehnmal mehr als 1848.

In Amerika brachte Albert Nelson Marquis das erste Nachschlagewerk heraus, das es bis heute auf 23 verschiedene



Ralph Hübner

Titel wie unter anderem „Who's Who in the World“, „Who's Who in Finance and Business“, „Who's Who in American Law“ ... usw. brachte.

In Australien erfolgte 1906 durch Fred Johns die erste Veröffentlichung als „Johns Notable Australians“, die seit 1923 als „Who's Who in Australia“ erscheint.

In Deutschland brachte 1905 Herrmann A.L. Degener als Erster im deutschen Sprachraum „Wer ist's“ heraus, das nach 1945 als „Wer ist Wer?“ weitergeführt wurde und als solches noch heute besteht. Darüber hinaus zeichnete sich die Arbeit im deutschsprachigen Raum aber durch eine Reihe undurchschaubarer Geschäftsbeziehungen, jahrelange Rechts- und Erbschaftsstreitigkeiten, Verlagsgründungen und -aufteilungen und Firmensitzverlegungen aus. Das erste „Who's Who in Austria“ erschien 1954, ging 1957 an den Bohmann Verlag und wurde 1972 nach neun Ausgaben wie-



Darbietung der Sängerknaben



Familie Hübner

der eingestellt.

### Who is Hübner?

Ralph Hübner ist ein Kriegskind, am 24. Dezember 1943 geboren, mitten hinein in einen denkbar entbehrungsreichen Zeit, aber auch ausgestattet mit der bei Kindern dieser Zeit oft anzutreffenden Zähigkeit, Entschlossenheit und unverdrossenem Einfallsreichtum. In der Familie Hübner war „man“ Staatsdiener, machte bei Post, Bahn oder Militär Karriere, die Mutter war Fachinspektorin. Den Junior hat dieser Berufsweg nicht interessiert, er war eine Art schwarzer Schaf der Familie, wollte kein Staatsdiener, sondern schon als Hauptschüler „selbständig werden“. Die Mutter hat seine Bestrebungen zwar skeptisch betrachtet, aber verständnisvoll unterstützt, und so arbeitete er sich durch Lebensmittelhandel, Kaffeeösterei und Weinhandel hindurch, um sich mit der Publikation von Veranstaltungskalendern und Adressbüchern seiner eigentlichen Berufung als Verleger anzunähern.

Mit der Einstellung des „Who's Who in Austria“ fehlte in Österreich eine wichtige Informationsquelle. Schon zu

dieser Zeit beschäftigte sich Ralph Hübner mit der Idee, erfolgreiche Zeitgenossen mit der Aufnahme ihrer Biographie in eine Enzyklopädie für ihre überdurchschnittlichen Leistungen zu ehren. Der zündende Funke entstand dann bei einer

Silvesterfeier, wo Ralph Hübner mit Astrid Simml zusammentraf, die eigentlich Lehrerin werden wollte. Beim Bleigießen wurde eine Feder gegossen – sie nahmen es in ihrer gehobenen Stimmung als Zeichen von oben und beschlossen, einen Verlag zu gründen.

1978 war es dann so weit: Ralph Hübner gründete in Zürich den Who is Who-Verlag für Prominentenzyklopädien. Von dieser ersten „Federstunde“ an ist Astrid Simml mit dabei. Dadurch gibt es zwar eine Lehrerin weniger, aber einen erfolgreichen Verlag mehr – von dem Astrid Simml heute leitende Direktorin ist.

Die Schweiz als Standort machte deshalb das Rennen, weil sie wesentlich unternehmerfreundlicher ist als Österreich, wo rigide Gewerbevorschriften herrschen, denen sich Hübner nicht unterwerfen wollte. „In Österrei-

ch braucht man den großen Befähigungsnachweis, um eine Flasche Bier zu verkaufen“, sagt er, „in der Schweiz wurde ich sofort ohne Komplikationen unterstützt.“

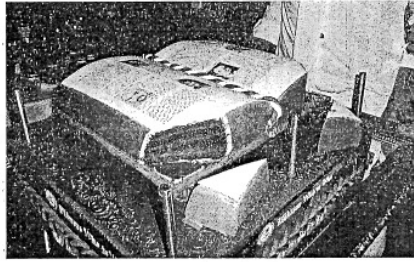
### Von der Schweiz über Österreich in die Welt

Der Hauptsitz des Verlages ist nach wie vor in der Schweiz, aber schon 1980 entstand daran in Österreich so großes Interesse, dass Ralph Hübner in Wien ein Tochterunternehmen gründete, die Jonic Direktwerbung GmbH, die Vorläuferin der heutigen Who is Who Marketing-service GmbH, die für Datenerfassungen und Aussendungen verantwortlich ist und für den Schweizer Verlag verschiedene Dienstleistungen erbringt.

Hübners biographisches Nachschlagewerk unterschied sich von Anfang an von den bisherigen Publikationen ähnlicher Art: die Werke erscheinen immer in der Landessprache, die Aufnahme der Personen ist kostenlos, wird jedoch durch ein Redaktionsgremium bestimmt und durch ein neutrales Redaktionsteam bearbeitet. Optisch wurde aus dem auffallenden Rot des Ein-



Claudia Stöckl interviewt Ralph Hübner



Schokoladentorten-Enzyklopädie

bands ein vornehmes Blau mit Goldprägung, und aus dem weltweiten „Who's Who“ wurde erstmals das „Who is Who in Österreich“ – ohne Apoptroph.

In einem Anhang werden Vereine, Verbände, Kammern, Institute, Konsulate, Botschaften und internationale Organisationen angeführt, Unternehmensprofile und Firmeneinträge sowie ein landesspezifisches Ordens- und Ehrenzeichenverzeichnis.

Es ist verständlich, dass diese Enzyklopädie große Kommunikationsvorteile bringt und als wichtiges Arbeitswerkzeug in Politik und Wirtschaft hoch geschätzt wird.

Durch den großen Erfolg in Österreich beflügelt und nach peniblen Rechercharbeiten erschien 1989 das erste „Who is Who in der Bundesrepublik Deutschland“, das sich gegenüber dem bestehenden „Wer ist Wer?“ und dem in englischer Sprache erscheinenden „Who's Who in Germany“ erfolgreich durchsetzen konnte.

Weitere Länder folgten: 2002 erschien „Who is Who ...“ in Polen und in Tschechien, 2003 in Ungarn und in der Slowakei, 2006 in Rumänien und in Griechenland, 2007 in Russland und in der Türkei.

Bis Oktober 2008 ist Hübners biographisches Ar-

chiv auf 450.796 Biographien von Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens angewachsen.

Die Biographie von Ralph Hübner selbst ist jedoch nicht darunter ...

### Ein umfassender Service

„Unsere Kunden sind nicht eindimensional, also sind wir es auch nicht“, sagt Ralph Hübner.

Durch die vielen Interviews – die übrigens immer persönlich durchgeführt werden und keine telefonischen Durchsagen oder E-Mails sind – wusste Hübner, was die erfassten Persönlichkeiten als zusätzlichen Service begrüßen würden, und so entstand 1987 das „Who is Who Magazin“ – dessen Nachfolge 2008 das „Who is Who Confidential“ antrat – und ein Jahr später der „Who is Who Service-Club“ mit der „Golden Who is Who-Card“, 2002 die erste Teilnahme bei der Buchmesse in Frankfurt, nachfolgend in Ungarn und in Thessaloniki. Wenn sich ein Angebot überlebt hat, ist Hübner flexibel genug, es entweder zu adaptieren oder einzustellen. So ist auch der Schritt von der Prominenten- zur Personenzyklopädie zu verstehen. Anfang der Neunziger Jahre meinte Ralph Hübner, dass ja kaum wer

täglich mit Königen, Kanzlern und dem Adel diniert, statt dessen aber mit Unternehmern und Geschäftspartnern zusammentrifft, über die nähere Informationen zu haben interessant und wichtig sein kann. Wer nun in diese modernen biographischen Nachschlagewerke hineinkommt, ist rasch erklärt: Internationale Persönlichkeiten müssen, nationale sollen und regionale können erfasst werden. Dabei wird auch auf Niveau Wert gelegt. „Ein Bordellbesitzer kommt nicht rein“, sagt Hübner. Aber nicht immer ist eine solche Grenzlinie klar zu erkennen, und da sind dann Kreativität und Originalität gefragt. So kam es beispielsweise zu Bundespräsident Waldheims Zeiten zu einer Polarisierung, die sich dahin gehend äußerte: Wer für Waldheim war, drohte: „... wenn Waldheim nicht im ‚Who is Who‘ steht, können Sie mich sofort herausnehmen“, während die Anhänger der Gegenpartei drohten: „... wenn Waldheim drinnen ist, können Sie mich sofort streichen“. Ralph Hübner löste das Problem mit einer leeren Buchseite, die den Gegnern die Genugtuung verschaffte, den Sieg bei Who is Who, davongetragen zu haben. Den Befürwortern Waldheims wurde auf besagter leerer Seite Waldheims Biographie hinein-

geklebt, die nun ihrerseits befriedigt zur Kenntnis nahmen, Waldheims Integrität erfolgreich verteidigt zu haben. Ralph Hübner hat keinen einzigen Abonnenten verloren.

### Das Leben ein Traum ...

Ein Unternehmen, das so viel Fingerspitzengefühl verlangt, braucht auch Mitarbeiter, die mit Einfühlungsvermögen bei der Arbeit sind – und da dies nur bei gut geschulten Mitarbeitern, die sich auch wohl fühlen, der Fall sein wird, legt der Unternehmer Hübner bei seinen Redakteuren Wert auf intensive Vorbereitung in qualitativen Interviewtechniken und auf Weiterbildung seiner fast 400 Mitarbeiter. So ist es nicht genug, als Mitarbeiter die gefragten Qualifikationen mitzubringen, es müssen Bewerber auch zum Team passen und ihre leuchtenden Augen die Begeisterungsfähigkeit verraten. Die monatliche Mitarbeiterzeitung berichtet über Mitarbeiter-Geburtstage und -Jubiläen und dient als Plattform für den Meinungsaustausch über die Landesgrenzen hinweg.

Zudem hat moralische Intelligenz einen hohen Stellenwert. „Wenn unsere Produkte und Dienstleistungen nicht dazu beitragen, die Welt zu verbessern, warum sollte ‚Hübners Who is Who‘ jemandem am Herzen liegen?“

So lassen sich Träume verwirklichen, die Ralph Hübner sowohl im beruflichen wie im privaten Bereich hat. Dazu zählt beispielsweise das karitative Engagement der Who is Who-Persönlichkeiten und der für die erfolgreichsten von ihnen kreierte Preis, der „Bobby“; das Engagement für

Natur- und Umweltschutz, das konsequent auf der Insel Taborcillo, 38 Kilometer vor Panama City gelegen, umgesetzt wird. Vormalig gehörte sie John Wayne, jetzt ist es ein Individualistenparadies, in dem Massentourismus verpönt und die Erhaltung der unberührten Natur und der üppigen Vegetation oberstes Credo ist.

### ... der Traum, ein Leben

Was ihm noch so vor-schwebt: er möchte autark auf einem großen Schiff im Ozean leben, als unabhängiger Selbstversorger und Alchimist. Als solcher fühlt er sich im Pflanzenreich angesiedelt und möchte in dieser Richtung forschen – „Gold machen“ interessiert ihn nicht, das ist dem Mineralreich zugeordnet ...

Ein Traum hat sich auch 2008 verwirklicht: Er hat mit 65 Jahren eine Thailänderin geheiratet – nachdem er vorher bei den meisten Frauen eher unter der Kategorie „Spinner“ figuriert hatte, was der Heiratslust verständlicherweise nicht sehr förderlich gewesen war ...

Ralph Hübner ist höchstens für visionslose Menschen ein Spinner; er ist ein Mensch mit Philosophie, ohne Philosoph zu sein, er liebt das Abenteuer, ohne Abenteuerer zu sein; er ist ein origineller Geschäftsmann und ein geschäftstüchtiges Original.

Zum 30. Geburtstag des Who is Who Verlages im Dezember 2008 hat er von seinen Mitarbeitern zur Insel einen Stern bekommen. Es ist also gut möglich, dass er eines schönen Tages von dort aus weiter in Richtung Universum agiert – man wird es erfahren, wenn es ein Erfolg geworden ist ...